

CIRS-Fall

Traumaversorgung wegen Arbeitsüberlastung und Personalmangel nicht möglich

Im Dezember 2016 wurde auf der CIRS-Seite der Anästhesie eine Situation beschrieben, die wöchentlich durch mangelnde Personalkapazitäten die Patientensicherheit gefährdet und die zunehmend auf Grund des Fachkräftemangels problematisch wird.

Es handelt sich um ein ausgewiesenes Traumazentrum, in welchem nicht genügend Anästhesieteams bereitgehalten werden, um Schwerstverletzte zu versorgen. Das Routineprogramm läuft auch am Wochenende, an dem nur eine eingeschränkte Personalbesetzung zur Verfügung steht. Konkret laufen in dem beschriebenen Fall zwei OP-Säle, der Aufwachraum ist mit mehreren Patienten belegt und die Intensivstation ist überfüllt. Zwei vital bedrohliche Notfälle treten unmittelbar nacheinander auf und die anästhesiologische Versorgung kann mit den drei vorhan-

denen Anästhesieteams zunächst nicht sichergestellt werden. Es fehlt akut mindestens ein Team.

Erschwerend kommt hinzu, dass kein Hintergrund-Rufdienst in der Anästhesie vorhanden ist, Tagesrestprogramme ebenfalls rund um die Uhr laufen und die Patienten im OP beziehungsweise auf der Intensivstation durch Personalabbau in der Pflege unterversorgt sind. Ein Organisationsverschulden, das durch Leistungsverdichtung und Personalabbau zu einer Überbelastung in Anästhesie und Intensivmedizin führt.

Details finden Sie unter www.cirs-ains.de/files/fall-des-monats/FdMDezember2016.pdf ■

Dr. med. Patricia Klein
Ärztliche Geschäftsführerin

TAKE-HOME-MESSAGE

Der Krankenhausträger ist rechtlich verpflichtet, eine dem versprochenen Leistungsumfang (Traumazentrum) entsprechende räumlich-apparative wie auch personelle Infrastruktur zu schaffen und aufrechtzuerhalten.

Im gegebenen Fall müsste nach Analyse der Häufigkeit solcher Situationen nach einer Lösung, zum Beispiel mit einem weiteren Anästhesieteam im Rufdienst gesucht werden.